

Laibacher SCHULZEITUNG.

Organ des krain. Landes-Lehrervereins. — Glasilo Kranjsk. učiteljsk. društva.

Erscheint
am 10. und 25. jedes Monats.

VIII. Jahrgang. — Tečaj VIII.

Izhaja
10. in 26. vsakoga mesca.

Pränumerationspreise: Für Laibach: Ganzjähr. fl. 2'60, halbjähr. fl. 1'40. — Mit der Post: Ganzjähr. fl. 2'80, halbjähr. fl. 1'50.
Velja: Za Ljubljano za celo leto 2 gl. 60 kr., za pol leta 1 gl. 40 kr. — Po pošti: Za celo leto 2 gl. 80 kr., za pol leta 1 gl. 50 kr.
Expedition: Buchdruckerei Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Bahnhofgasse Nr. 15. Inserate werden billigst berechnet.
Schriften und Werke zur Recension werden franco erbeten. Vereinsmitglieder erhalten das Blatt gratis.

Einladung zur Pränumeration.

Bei Ablauf des ersten Halbjahres laden wir freundlichst zur Erneuerung der Pränumeration auf die „Laibacher Schulzeitung“ ein und ersuchen gleichzeitig jene Herren Abonnenten und Vereinsmitglieder, welche mit den Pränumerationsbeträgen oder Mitgliederbeiträgen noch im Rückstande sind, selbe verlässlich bis Ende dieses Monats dem Vereinskassier, Herrn Andreas Žumer, Lehrer an der II. städtischen Volksschule in Laibach (Zoisstrasse), zu übermitteln, damit dieser der Mühe der Einhebung der Gelder durch die Post überhoben ist, den betreffenden Herren Abnehmern des Vereinsorganes aber dadurch keine Mehrauslagen erwachsen.

Was unser Vereinsorgan in Bezug auf deutsche und slovenische Originalaufsätze pädagogisch-didaktischen und wissenschaftlichen Inhaltes, Bekanntgabe der behördlichen Verfügungen, Mittheilung der Vorkommnisse auf dem Gebiete der Schule des In- und Auslandes, Besprechung neu erschienener Schriften etc. bietet, ist dem verehrten Leserkreise ohnehin bekannt, und brauchen wir darauf nicht noch besonders hinzuweisen.

Man abonniert in der Expedition dieses Blattes: Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Bahnhofgasse Nr. 15.

Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes angeführt.

Die bisher erschienenen Nummern des laufenden Jahrganges können nachbezogen werden. Frühere Jahrgänge sind um sehr ermässigte Preise zu haben.

Die Redaction und Vereinsleitung.

Zum Unterrichte im Zeichnen.

Wir haben diesem Gegenstande in unserem Organe schon öfter unsere besondere Aufmerksamkeit geschenkt und gehen nun daran, unsere Leser auch in das einzuweihen, was man anderwärts über dieses weittragende Fach zum Ausdrucke brachte. Wir haben hiebei namentlich den Verein deutscher Zeichenlehrer im Auge, der in seinen Versammlungen über das Zeichnen bestimmte Grundsätze aufstellte und zur richtigen Auffassung und Würdigung desselben wesentlich beitrug. Wir lassen selbe nun folgen und bemerken, dass vieles davon auch mit den diesbezüglichen Verfügungen unserer obersten Schulbehörde im Einklange steht, und dort, wo dies nicht der Fall ist, nur dazu beitragen kann, die Ansichten zu klären.

I. Zweck und Aufgabe des Zeichenunterrichtes. 1.) Der Zeichenunterricht bezweckt, wie jeder wissenschaftliche Unterricht, Aneignung allgemeiner, auf der Pflege des Geistes und Gemütes beruhender Bildung, nicht allein Erwerbung manueller Fertigkeit. 2.) In der Schule dürfen nur Verständnis und Wiedergabe von praktisch verwendbaren Folgen, wie sie z. B. das Kunstgewerbe verlangt, inbetracht kommen. Das höchste Ziel des Zeichenunterrichtes: die Erkenntnis des Idealschönen, seine freie Wiedergabe und die Erzeugung eigener originaler Ideen, geht weit über die Aufgabe der Schule hinaus. 3.) Der Zeichenunterricht hat insbesondere folgende Aufgaben zu erfüllen: *a)* Erweckung und Ausbildung der Erkenntnis des Gesetzmässigen in allem Sichtbaren nach Form, Massverhältnis, Symmetrie, Harmonie, Beleuchtung und Farbe, — folglich Pflege des bewussten Sehens. *b)* Ausbildung des Verständnisses für schöne Gebilde — nach Form und Farbe — und für ihre dem Zwecke entsprechende Darstellung. *c)* Entwicklung der technischen Fähigkeit, Uebung des Auges und der Hand durch genaue Wiedergabe (Darstellung) des gegebenen Gebildes *d)* Aneignung elementarer Kenntnisse, die Kunst und das Kunstgewerbe betreffend. Keine dieser Aufgaben darf vernachlässigt oder auf Kosten der andern entwickelt werden.

II. Methodik des Zeichenunterrichtes. A. Allgemeines. 4.) Verständnisvolles Zeichnen ist nicht früher als nach vollendetem 3. Schuljahre zu erwarten. 5.) Zeichenunterricht muss nach einem bestimmten, reiflich durchdachten Lehrplane ertheilt werden. Für dieselbe Art von Schulen müssen der Lehrplan und die einzelnen Classenziele übereinstimmen. (Die Befähigung für den Zeichenunterricht in der Volksschule muss im Lehrerseminare erworben werden.) 6.) Zeichenunterricht muss unter allen Umständen Massenunterricht sein. Massenunterricht heisst die Belehrung einer Classe in ihrer Gesammtheit im Gegensatze zum Einzelunterrichte, bei welchem jeder Schüler einzeln vom Lehrer belehrt wird. Beim Massenunterrichte werden alle Schüler gleichzeitig und gleichmässig beschäftigt, weitergebildet und veranlasst, ihre Aufmerksamkeit einer und derselben Sache zu widmen. Der Lehrer hat sich hierbei mit dem einzelnen Schüler nur möglichst kurze Zeit zu beschäftigen, dagegen seine Aufmerksamkeit so viel als irgend thunlich der Gesammtheit zuzuwenden. Massenunterricht ist bei Vereinigung mehrerer Schulclassen zu einer einzigen Zeichenklasse unmöglich, die Vereinigung deshalb unstatthaft. 7.) Das zu Lehrende muss dem Begriffsvermögen des Schülers angemessen sein und bis zum vollen Verständnisse durchgearbeitet werden, so dass es sein geistiges Eigenthum wird. Mechanische Einübung ist unter keiner Bedingung zu gestatten. Der Schüler darf ein Gebilde nicht früher zeichnen, als bis dasselbe vom Lehrer eingehend erläutert ist, und zwar nicht allein in Bezug auf die Herstellung der Zeichnung, sondern auch mit Rücksicht auf die obwaltenden Formgesetze. Der Schüler muss das Nothwendige von dem Nebensächlichen, das Strenge von dem Willkürlichen unterscheiden, das Charakteristische erkennen lernen. Es muss das Gemeinsame und das Unterscheidende ähnlicher Gebilde hervorgehoben werden. In jedem vorgeführten Gebilde ist das Charakteristische der Grundform (das Skelet) nachzuweisen; es ist die Zerlegung in Elementarformen vorzunehmen; es sind die Hauptrichtungs-, Umhüllungs-, Eintheilungs-, Mittellinien anzugeben und die Verhältnisse der speciellen Gliederung zum Ganzen zu erörtern. Eine Aufgabe (oder eine Gruppe von Aufgaben) darf nicht früher verlassen werden, als bis volles Verständnis erzielt ist; die Aufgabe muss das geistige Eigenthum des Schülers geworden sein, so dass er dieselbe aus der Erinnerung möglichst richtig wiederzugeben weiss und ähnliche Aufgaben ohne weitere Erläuterung zu zeichnen versteht. 8.) Jedes gedankenlose Copieren ist zu verwerfen; daher ist das bisher häufig übliche verständnislose Nachzeichnen von Vorlageblättern nirgends zu gestatten (siehe 17). 9.) Die für das Zeichnen einer Aufgabe verwendete Zeit muss mit der Schwie-

rigkeit und Wichtigkeit der Aufgabe im Einklange stehen. 10.) Die grösste Correctheit ist anzustreben. Flüchtigkeit, übereiltes und deshalb unvollkommenes Arbeiten ist nicht zu erlauben. 11.) Der Gebrauch jedes technischen Hilfsmittels (Kantel, Lineal, Papierstreifen, Masstab, Zirkel etc.), — ebenso das Durchzeichnen sind bei einem verständnisvollen elementaren Freihandzeichnen nicht zu gestatten. Auch das Nachmessen ist dem Schüler nicht zu erlauben. Hefte mit vorgedruckten Aufgaben (in feinen Linien oder Punkten) sind unstatthaft. 12.) Correcturen sind theils theoretischer, theils technisch-praktischer Art, bei allen Verständnisfehlern ist die Correctur theoretisch, d. h. durch das Wort, bei allen technischen Fehlern praktisch mit der Hand mittelst Vorzeichnung zu geben. Letztere ist jedoch entweder ausserhalb der Zeichnung des Schülers vorzunehmen, oder in der Weise, dass sie als Correctur des Lehrer erkennbar bleibt. 13.) Etwaige häusliche Arbeiten müssen sich auf das in der Classe Durchgenommene stützen. 14.) Die Körperhaltung ist besonders mit Rücksicht auf die Gesundheit (der Augen, der Brust und des Unterleibes) streng zu überwachen. 15.) Es ist wünschenswert, dass die Schüler Prüfungsarbeiten (Extemporale) anfertigen. Die Arbeiten müssen aber ohne jeden Einfluss des Lehrers und in bestimmt festgesetzter Zeit ausgeführt werden. Ebenso wünschenswert sind mündliche Prüfungen in den Hilfswissenschaften. Bei Ausstellungen von Schülerzeichnungen gelegentlich der öffentlichen Prüfungen sind sämtliche Arbeiten, nicht einzelne ausgewählte, vorzulegen.

B. Den Lehrplan Betreffendes. 16.) Gleichmässige Förderung aller Schüler zur Erreichung eines und desselben Ziels ist Aufgabe auch des Zeichenunterrichts; daher darf auf Neigung und Befähigung des einzelnen Schülers keine Rücksicht genommen werden. 17.) Das Zeichnen organischer Gebilde (Menschen, Thiere, Pflanzen und ihrer Theile) sowohl nach der Natur, als nach dem Modell, als nach Vorlage ist unbedingt auszuschliessen. Dagegen sind stylisierte (ornamental behandelte) organische Gebilde (Nachbildungen pflanzlicher und thierischer Grundgestalten) zu berücksichtigen. 18.) Folgende Gebilde müssen in der angegebenen Reihenfolge gezeichnet werden: *a)* ebene Gebilde, besonders Flachornamente, *b)* einfache geometrische Körper, und zwar: *α)* nach dem Drahtmodelle, *β)* nach dem Vollmodelle; *c)* architectonische Elementarformen und kunstgewerbliche Gegenstände; *d)* plastische Ornamente. 19.) Das Skizzieren von ebenen Gebilden, Körpern, Bauwerken, Maschinenmodellen, physikalischen Apparaten etc. in gegebener Zeit ist ebenfalls zu üben. 20.) Die Elemente der Projectionslehre, der Perspective, der Licht- und Schattenlehre, der Farbenlehre, der Styl- und Ornamentenlehre sind vorzutragen und einzuprägen. Die Farbenlehre insbesondere ist ein Hauptgegenstand des Zeichenunterrichts, und es muss von der untersten Classe an darin unterrichtet werden. 21.) Die Schüler sind im Zeichnen an der Classentafel zu üben.

C. Speciell. 22.) Gibt der Lehrer neben mündlicher Erläuterung der Aufgabe fortwährend die zeichnerische Entwicklung an der Classentafel, so ist die Methode des *a tempo*-Zeichnens zu empfehlen. Unter *a tempo*-Zeichnen ist nicht zu verstehen das Zeichnen im Takte nach Commando oder nach Zählen in der Weise der amerikanischen Taktschreibemethode, sondern das Zeichnen einer und derselben Aufgabe von dem Lehrer (an der Classentafel) und von den Schülern (im Hefte) in Zeitabschnitten, deren Länge der Schwierigkeit der einzelnen bei naturgemässer Zergliederung entstehenden Aufgabentheile entspricht. Soll z. B. eine Rosette gezeichnet werden, so wird der Lehrer nach der Erläuterung der Figur (die fertig vor den Augen der Schüler hängt) zunächst den Kreis zeichnen und dann die Zeichnung desselben von Seiten der Schüler beaufsichtigen. Hat die grosse Mehrheit der Classe die Zeichnung des Kreises zufriedenstellend vollendet, so folgt die Theilung des Kreises und das Zeichnen der geraden Hilfslinien durch den Lehrer an der Classentafel, die Schüler folgen; — der Lehrer zeichnet die Um-

hüllungslinien der Blätter etc. Jeder Schüler zeichnet nur das, was der Lehrer an der Tafel vorgezeichnet hat, und in dem Zeitabschnitte, den der Lehrer dazu bestimmt.

23.) Das Conturzeichnen ist hauptsächlich zu üben; die Ausführung mit dem Bleistifte und insbesondere mit der Feder ist zu empfehlen.

24.) Das Zeichnen ebener Gebilde ist nach der vor den Augen der Schüler an der Classentafel entstehenden Zeichnung des Lehrers zu üben (siehe 22. Anm.) Die fertige Zeichnung muss jedoch als Wandkarte (Wandtafel, Vorhängtafel etc.) vorhanden sein, um an ihr von den Schülern mit Hilfe des Lehrers die Art der Darstellung finden zu lehren. Das Copieren nach der Wandkarte ist erst dann in angemessener Beschränkung zulässig, wenn der Lehrer bestimmt voraussetzen kann, dass die Schüler mit vollem Verständnis und naturgemässer Ordnung nachzeichnen.

25.) Zuerst sind einfache geometrische Figuren in der Ebene, unter Erklärung der mathematischen Benennungen und mit besonderer Rücksicht auf Abschätzung von Längen und auf Theilungen, zu zeichnen; dann folgen ebene Linienornamente und schliesslich Flachornamente. Flachornamental stylisierte Körper (Menschen, Thiere, Pflanzen, umgebogene Blätter etc.) setzen ein Verständnis perspectivischer Verkürzungen voraus und sind deshalb erst zu zeichnen, nachdem das Zeichnen einfacher geometrischer Körper gelehrt worden ist.

26.) Flachornamente dürfen ihrer Natur nach nicht schattiert und auch nicht mit Schattenlinien versehen werden.

27.) Das Anlegen oder Schraffieren von Flachornamenten mit harmonisch gewählten Farben ist zu üben.

28.) Die Figuren auf den Wandkarten müssen geschmackvoll gewählt und so gross und kräftig gezeichnet sein, dass dieselben auch in grösserer Entfernung deutlich sichtbar bleiben. Es ist wünschenswert, dass je eine Reihe von Wandkarten ähnliche, gleich schwierige Aufgaben enthalte, welche das Gemeinsame, Typische der Gattung, aber auch das Charakteristische der Einzelform zeigen. Eine Reihe von vielleicht gar nicht zum Zeichnen zu verwendenden Vorlagen muss als Lehrmittel vorhanden sein, um daran die Gesetze der allgemeinen Geschmacksbildung, der Styl- und Ornamentenlehre, der Licht-, Schatten- und Farbenlehre, der Perspective und Projectionslehre zeigen zu können.

29.) Zum Modellzeichnen darf erst dann übergegangen werden, wenn die Schüler im Stande sind, mit einer gewissen Sicherheit und Fertigkeit ein Flachornament in angemessener Zeit nachzuzeichnen.

30.) Das Copieren von Zeichnungen (Wandkarten oder Vorzeichnungen) nach körperlichen (räumlichen), plastischen Gebilden ist nicht erlaubt. Jedoch ist es von grossem Werte, wenn derartige Zeichnungen vorhanden sind, um die Erörterungen des Lehrers zu unterstützen und die Ausführungsweise in möglichster Vollendung zu zeigen.

31.) Das Zeichnen nach körperlichen Gebilden beginnt mit dem Zeichnen nach Drahtmodellen einfacher geometrischer Körper. Drahtmodelle von Kegeln, Cylindern und Kugeln sind nur zur Erklärung von Vollmodellen zulässig. Hierauf folgt das Zeichnen nach einfachen geometrischen Vollkörpern (in Holz, Gips oder Pappe). Die unsichtbaren Kanten sind anfangs zu zeichnen.

32.) Beim Modellzeichnen müssen wenigstens die elementarsten Sätze über Perspective und über Licht und Schatten gebildet werden. Inhaltslose Zusammenstellungen geometrischer Körper sind möglichst zu vermeiden, architectonische Elementarformen und kunstgewerbliche Gegenstände besonders zu berücksichtigen.

33.) Bevor mit dem Schattieren begonnen wird, ist das Zeichnen genauer Umrisse von körperlichen Gebilden bis zu einer gewissen Sicherheit einzuüben. Es ist unstatthaft, Conturzeichnungen von Körpern nur mit einem gleichmässigen Tone anzulegen. Sollen Körper allein mittels Schattenlinien möglichst plastisch dargestellt werden, so sind einmal die Wendeschattenkanten und dann die Umrisskanten in Schatten kräftiger zu zeichnen, niemals aber die Umrisslinien krummer Flächen. Für krumme Flächen ist nur eine Andeutung des Schattens durch einige charakteristische Linien zu geben. Das Schattieren ist zuerst nach einfachen geometrischen, hellfarbigen Körpern zu üben. Es

ist wünschenswert, dass beim Arbeiten mit Tusche auch das Schattieren mit abgesetzten Tönen gelehrt werde. Beim Zeichnen auf Tonpapier, welches besonders zu empfehlen ist, ist der Localton in der Zeichnung jedenfalls zu verwerten. 34.) Die Modelle müssen so gross sein, dass sie nicht allein deutlich sichtbar sind, sondern auch deutlich die perspectivischen Verkürzungen zeigen; allzu grosse Modelle sind zu vermeiden, um die Distanz nicht zu gross nehmen zu müssen. Sämmtliche Modelle müssen, soweit sie nicht die Farbe des Gegenstandes zeigen sollen oder in Gips ausgeführt sind, einen hellen, nicht glänzenden Anstrich erhalten. Die Modellsammlung sollte eine Reihe von muster-giltigen, kunstgewerblichen Gegenständen zeigen, auch wenn dieselben sich nicht zur Darstellung eignen.

III. Die Befähigung des Zeichenlehrers. 35.) Ausser der Fachbildung hat der Zeichenlehrer seine pädagogische Befähigung nachzuweisen. Für Volksschulen ist es nothwendig, dass der Zeichenlehrer auch die Befähigung zur Ertheilung des Gesamtunterrichts besitzt.

Ali več pouka, ali več odgoje?

Za učiteljski zbor kamniškega okraja se stavil **F. Pfeifer**.

Zákon prirode je tak, da iz malega raste veliko. Iz pečke požene drevesce in postane drevo, iz rojenca se pa razvije otrok, mladenič in doraste mož. Med drevesom in človekom vidimo lepo priličnost; ako jima v začetku skerbnó strežemo in ju odgojamo po dobrih vodilih, operajočih se na namen, na prirodne zakóne, poterjene skušnje in na potrebe življenja, ju oplemenitimo in svojemu namenu porabne storimo; ako ne, dihtita nazaj v stanje neplemeniteje od svojega roda, pomikata se v prastanje — v divjaštvo. Toda človek, razumno in po božji podobi vstvarjeno bitje, potrebuje vse kaj drugačega odgojevanja mimo ostalih stvari v prirodi, da doseže svoj namen, da služi v srečo sebi in drugim, — ne dresiranja, kakor brezumna žival, ampak vestne odgoje in pouka. Nič se mu ne more od zvonaj notri vtisniti; le kar je v njem nerazvitega, se mora razviti in razjasniti. O odgoji in pouku se je in se bo še mnogo pisalo in govorilo, pa zakladi, ktere zasledujemo, niso še izpraznjeni, kajti učenost prodira če dalje globočeje v notranjost človeško, tako n. pr. psihologija preiskuje in opazuje dušne moči kakor so: počutek, čutje, spomin, želja, razum, ideja, više čutstvo, volja tako tudi véda in znanost z novimi iznajdbami med svet stopa.

Naloga odgojiteljeva in učenikova je silno važna, in kdor jo ume, ter zna iz otroka odgojiti dobrega in umnega človeka, je večí umetnik od kipotvorca, ki le mertvi tvarini vdihne predstavo življenja. Odgoja in pouk sta silno stara, ona spremljata človeški rod do današnjega dné. Že stari časi so imeli svoje voditelje v nravnosti. Nekteri odgojitelji starodavnih časov so se „povzpeli“ do tolike naprednosti, da se jim čudimo, med tem ko je bila njihova okolica zagernjena v temo nevéde. Namen so si stavili pred oči, dihteli so po vzvišenosti, skušnje in zgledi so jih modrili in s premišljevanjem so si pravih potov iskali ter je gladili. Ker je za človeka odgoja in pouk neogibna potreba, si vsako teh gibajočih sil posamezno oglejmo.

Odgoja v strogem smislu je navod k nabožnosti, nravnosti in čednostim sploh — pouk pa navod k umnosti znanja in ročnosti. Dovolj pričín imamo, da je bila odgoja od nekđaj potrebna ne le posameznim ljudem, ampak celim narodom. Narodi, pozabivši nabožnost in nravnost, so prišli v propad, tedaj ko so opustili stare čednosti, so se poprijeli spačenosti, razuzdanosti in samoprídnosti, ter se v ti mlakuži valjali. Na njih razvalinah pokazalo se je novo življenje, pa mu je enaka osoda namenjena, ako ne bode v dobrem napredovalo. Zgled nam dajo stari Egipcánje, Gerki, Rimljani in dr. A vse to, kar nam

zgodovina predstavlja v velikih podobah celih držav, vidimo v miniaturni na manjših človeških družbah in osebnostih. Neovergljiva resnica je, da iz dobro doveršenega življenja in neprestanega razvitka človeškega sledi napredek celega človeštva. Potrebo odgoje so poznali že v pradavnih časih. Očaki so svoje otroke sami odgojevali, ter je pred hudobnimi varovali in je od tacih ločili. Zdaj pa živimo v veliki zmesi med dobrimi in hudobnimi, med slabimi zgledi, kar prouzročuje silno težavo odgoje. Aristoteles primerja človeški duh s tablo, na katero se more vsaktera reč napisati. Pač res: odgojitelj na njo zapiše zlate resnice, a pride hudobni človek, to izbriše in nasprotno napiše. Ako odgojujemo, moramo odgojevati k dobremu in nramnosti, in to v prvi versti po našem bitstvu, po nravi, po navadah ali šegah, po dobrem, kar jim predočimo — po zgledu; a v drugi po nauku in svarilu. Ako otroci ne vidijo dobrih zgledov, bodo težko v odgoji napredovali, in ako bi tudi odgojitelj govoril angeljski jezik in bi preiskal vse višine in globočine nramne ali moralne véde. Pervo odgojevališče je očetov dom; začne se v materinem naročji. Potem prevzame odgojo šola in odgaja dalje z domačo hišo vred. Ker je odgoja oživljenje in živo privajanje izvestnih lastnosti značaja, izvestnih svojstev mišljenja, čutenja, poželjenja in volje, treba jih je pozitivno in negativno po pravem potu voditi. Ako pa domača odgoja ni v skladu s šolsko, ako nima sledu nabožnosti in vdanosti, je za vajo pokorščini in spoštovanji neplodno polje. Li moremo brati grozdje z ternja in fige z osata? Kaj pomaga navod k ljubezni do bližnjega, ako je doma veči usmiljenje do malega psička, kakor do gladnega tujca pred durimi! Srečna hiša, ki ne stavi zaprek v odgoji; pa tudi srečna šola, ki ima opraviti z otroci take hiše! Je li vse tako? Marsikterim je odgoja zadnja skerb, drugi si mislijo vso odgojo v družbinski pristojnosti in šegi. Nramnost in šega (Sittlichkeit und Sitte) jim je eno in isto tako po gosposkih domovih — in „plesavski mojster“ ima nalogo odgojitelja; a kmetski oče gleda posebno na to, kako bi otroka izredil za pridnega delavca, ter prepusti drugo skerb materini dobri volji. Pridnost je res neko negativno sredstvo, ki ne daje toliko priložnosti k slabemu, kakor lenoba, podobna stoječi vodi, ki sebe in atmosfero osmradi. Za to se na kmetih moralna pokvarjenost ne nahaja tako pogosto, kakor v mestih med nedelavnimi ljudmi, kjer se ta ali ona novosegna razvada poganja za hišno pravico.

Ni je vere brez ljubezni in ne verstva brez nramnosti, za to ste nabožnost in nramnost v tesni zvezi med sebj, da-si se poslednja opira bolj na natorno postavu. Vsakteri si pridobi v otročjih letih in pozneje množino nramnih utiskov, v tem stanju sprejme prvi navod k izobraženji svoje nramne svesti in nramstvenega spoznanja. Starši, učitelji, znanci, prijatelji, osoda, duh in podoba nramnega javnega življenja: vse to pripomore k nramnim zapopadkom in predstavam, kakor k upodobljenju načina pri djanji in nehanji. Od tod izhaja, da ima eden večo spodbudo v zgledih, pouku itd. pred drugim. Ta je v svoji družini živa priča nramstvenega izverška, ko je drugi lepa podoba žlahtne nramnosti. In take kontraste imamo v eni šolski sobi pred sebj. Kaj tedaj? Treba jih je navesti in varovati na pravi poti, da ne zaidejo, treba jim je pokazati pravi vir resnice, treba jim je pokazati vodilno zvezdo za vse misli in djanja. Vest je vsakteremu prvi in najboljši vir za nramno razsodbo, toda ona ne sme biti zaspana in spačena, da varuje hudega, presoja djanja in naganja k dobremu v samostalnem življenji. Človek zadušivši vest v sebi je na slabem potu — tem večo zlo za druge, kolikor večjo ima moč, oblast in zmožnost. Le poglejmo cesarja Nero-na; ki je imel dobrega in modrega učitelja Seneko, a bil je neukrotljiva zvèr v človeški podobi. Sledimo odgoji dalje in priznati moramo, da slaba odgoja polni zapore in kaznovalnice, pomnožuje število organov javnega varstva in reda, nalaga sodnijam raznotera opravila, pa tudi po bolnišnicah se kažejo njene žertve, sploh rečeno: ljudem in državi je za nadlogo, za kvar, in je nevarna in mnogo stroškov zahteva.

Odgoja in pouk sta v tesni zvezi med seboj in oba namenjena vsem ljudem. Človeku je sposobnost k znanji prirojena, a znanost sama ne; zatoraj nam je to sposobnost budit k delavnosti, kajti otroku ni znan cilj in poklic, zato se mora pouk ozirati na vse potrebe in se začeti pred samostojnim življenjem, t. j. v mladosti, ko je otroški duh podoben ilovnati képi, iz ktere zamoremo različne podobe in obraze narediti, ker le v mladosti prisvojen pouk ima pravo stalnost in podlago za lastno izobraževanje. Pouk nam odpira vrata do natornih zakladov in skrivnost, da si te iščemo in v prid obračamo. Pouka potrebuje rokodelec, obertnik, kupčevalec — pa tudi kmet. Zahteva ga država, da v konkurenciji z soslednimi ne zaostane. Z množitvijo ljudstva rastejo potrebe, ki zahtevajo več pridobitka. Nektera zemlja je pred kakimi 100 leti lahko preživela svoje prebivalce, a danes jih ne more več. Iskati si mora družih virov; zahteva več pridelkov, boljšega obdelovanja itd. Da zamore to doseči in si prisvojiti, je treba pouka, lastnega prizadevanja in skušenj. Do znanja in napredka pa ljudstvo sploh ne pride po mnogih visocih šolah in vseučeliščih, ampak po mnogih in dobrih ljudskih šolah in pouku. Tako n. pr. ima Španija mnogo visocih, a v primeri malo ljudskih šol — v kakoršnem stanju je tudi Italija. Nasproti pa imajo Saksonska, Švica, Švedija mnogo dobrih šol, in le po teh jim je sreča zagotovljena. Oglejmo si še posameznega človeka, in sicer prvič dobro odgojenega in neizšolanega, a drugič slabo odgojenega pa izšolanega.

Dobro odgojenemu je prvi in najvišji zákon to, kar je dobro; njemu se studi nad lažjo in krivico, do oblasti je vdan, sramožljiv je v besedi in djanji, veselje in dobra volja se mu bere na obličji, varčen je in po svoji moči dobrovoljen, ljubezen do bližnjega se mu ne osuši, strasti vé krotiti, ni ohol, ampak spraven in miren. Akoravno nima morda prirojenih zmožnosti, si dobro materijalno stanje zagotoviti, se lahko zgodi, da ga britka osoda sicer rani ali podere, toda umoriti ga ne more. Kakšna pa je nasproti podoba slabo odgojenega? Neodgojenemu se studi nad dobrim in akoravno ne to, je vsaj merzel do nje; nravnost mu je dolgočasna. Ako je vdan do oblasti, se prava ljubezen do njih pogreša, ker ni prave podlage. Vednosti in znanosti, ki si jih je pridobil, si večkrat napačno uporablja ali je zlorabi, kar ga lahko v strašna djanja privabi, ter njemu in njegovim nakoplje strašno nesrečo. Sebičnost, slavohlepnost itd. imajo široko odperti uhod. Kadar mu pa sreča ni mila in mu britka osoda za petami gre, kako lahko se zgodi, da mu svojevoljna smert življenje konča. Vzemimo v roke kaki dunajski dnevni list in videli bomo žalostno prikazen, da je samomor tam — rekel bi — vsakdanja dogodba in da se je ta kuga lotila uže tega ali unega otroškega življenja. Drugi zločini se mnogokrat zgodijo po takih osebah, kterim se ne more odrekati, da so premalo šole obiskovali. Tedaj dovolj pouka pri tacih, a premalo odgoje: dobra glava, pa slabo serce. Pa ne mislimo, da tu terpé samo prizadete osebe, terpé tudi drugi po slabem izgledu. Glavna prašanja, ki je danes svet prevdarja, so: dobro, materijalno stanje pridobiti si in ga ohraniti. Ljudje gledajo bolj na hipno, kakor na stalno in dolgotrajno. Naštevajo se mnoga zla, a korenino le malokteri opazi. Korenina, poganjajoča največ zlega, je nravnost. Dobro pognojena tla za njo daje lenoba. Dobra in slaba odgoja pa ne upljiva samo na odgojenca, ona ima posredno moč v dobrih in slabih izgledih. Zadnji se lahko berzo širijo, kajti ena nepremišljena beseda, en slab izgled more toliko kvara učiniti, da ga tisuč dobrih ne popravi.

Zdaj se obrnem k sklepu in rečem, da slaba odgoja ne kviri le enega, ki je slabo odgojen, ampak še celo druge in to posredno in neposredno. Kako je vso napako, ki izvira iz slabe odgoje, težko popraviti, bode vsakteri priznal, dostikrat je tu ali tam uže zamujeno. Neznatost in nevednost zapira marsikteri vir tistemu, ki si je ni pridobil, a na druge ona nima toliko upljiva, kakor slaba odgoja sè svojimi proizvodi.

Odgoja in pouk naj bodeta kakor duša in telo v tesni zvezi med seboj. Pri vsakem predmetu in na vsaki stopinji naj bode pouk odgojevalni pouk. Ne sme biti enostransk, ne sme se brigati le za razum, vednost in ročnost, ob enem mora delovati na čut, нрав, voljo in serce, in to zlasti v začetku. Kar zamudimo, pri pouku lahko popravimo, ne pa tako pri odgoji. Malar ali kipotvorec, kedar se loči iz življenja, zapusti svoje mertve umotvore, da je drugi ogledujejo in posnemajo: a učitelj, pedagog, ločivši se od živobitja, zapusti žive umotvore svoje umetnosti. Ti bodo imeli hvaležni spomin na svojega dobrotnika, požertvovavšega svoje življenje in trud v srečo drugih.

Ueber einige Krankheiten der Culturgewächse.

6.) Schädlinge der Obstbäume.

Unsere Obstgewächse werden von so manchen pilzlichen Parasiten befallen, wodurch der Ertrag derselben oft sehr vermindert wird. Aus der grossen Zahl dieser Feinde seien einige der auffallendsten Formen, die noch dazu am häufigsten zu beobachten sind, herausgegriffen.

A. Exoascus- oder Taschenbildungen. Man fasst unter diesen Namen jene sonderbaren Umformungen des Fruchtknotens der Zwetschke oder Pflaume (*Prunus domestica* L.) zusammen, die so auffallender Natur sind, dass sie selbst dem Unkundigen nicht leicht entgehen können. Im Mai und Juni, in dem einen Jahre häufiger, in dem anderen seltener, beginnen die grünen, an den Bäumen hängenden, halberwachsenen Pflaumen sich bedeutend in die Länge zu strecken. Die anfangs grüne Farbe ändert sich in ein mattes Gelblich-Grün, verwandelt sich jedoch bald in ein schmutziges Rosa, und die ganze Frucht ist mit einem leichten Staubüberzug bedeckt. Das Längenwachsthum hat unausgesetzt fortgedauert, und man trifft mitunter hornartig deformierte Früchte, welche selbst 5—6 % Länge erreichen. Meistens rollen sie sich spiralig nach der Breitseite. In verschiedenen Gegenden werden diese missbildeten Pflaumen mit localen Trivialnamen bezeichnet, „Narren“, „Schoten“, „Taschen“, „Hungerzwetschken“, „Hork“ (dieses in Böhmen) sind die gebräuchlichsten. Der staubige Ueberzug ist immer reichlicher geworden, und nun beginnt die Fructification des Pilzes, der diese Missbildungen verursacht. Unter dem Mikroskope findet man eine grosse Zahl freier, zur Oberfläche senkrecht stehender, keulig verdickter und unregelmässig contourierter Schlauchzellen, deren jede acht ovale, durchsichtige und farblose Sporen enthält. Der erwähnte staubige Ueberzug ist das Mycelium des Pilzes, welchen L. Fuckel, *Exoascus Pruni* genannt hat.

Diese auffallende Krankheit ist lange bekannt; schon Caesalpini (1519—1603) berührt dieselbe, für deren Ursache ungünstige Witterungsverhältnisse oder der Stich eines Insectes (der diese gallenartige Bildung veranlassen sollte) galten. Sie ist weit verbreitet nicht nur in Europa, sondern auch in Amerika und Asien (am Himalaya), und da sie auf demselben Baume oft mehrere Jahre hintereinander auftritt, so vermuthet man ein in demselben ausdauerndes (perennierendes) Mycel. Eine Heilung ist deshalb nur von dem Zurückschneiden bis auf das gesunde Holz zu erwarten; die Taschen müssen überdies gesammelt und vernichtet werden. — *Exoascus Pruni* befällt nicht nur die Pflaume, sondern auch — meist in noch höherem Grade — die Traubenkirsche (*Prunus Padus* L.) und die Schlehe (*P. spinosa* L.)

B. Die Knospentrocknis der Birnbäume ist eine Pflanzenkrankheit, welche wohl erst im vorigen Jahre bekannt geworden ist, die aber unsere Aufmerksamkeit aus dem Grunde in Anspruch nimmt, da sie zuerst in Krain beobachtet wurde. Sie befällt verschiedene Sorten des gemeinen Birnbaumes (*Pyrus communis* L.), und ich fand sie an „Kronprinz Ferdinands-Birne“, „Mote“, „Broutta buona“, „Grosser französischer Katzen-

kopf“, „Mostbirne“, „Colmar“, „Diel's Butterbirne“, „Salzburger-Birne“, „Parfum d'hiver“ und „Fondante de Comisse“. Beobachtet wurde sie in einem Garten bei Laibach, worin diese Sorten schon seit Jahren cultiviert werden. Baron F. v. Thüemen, welcher reichliches Materiale erhielt, äussert sich in der „Wiener landwirtsch. Zeitung Nr. 27 (5. Juli 1879)“ in folgender Weise: „Ende April d. J. erhielt ich aus der Gegend von Laibach eine Partie Birnzweige, welche ein ganz eigenthümliches Aussehen hatten. Der untere, stärkere Theil der Aeste war vollkommen gesund und normal entwickelt, der obere hingegen zeigte eine etwas hellere, mehr ins Graue spielende Farbe der Rinde, doch war letztere noch nicht abgestorben, sondern begann erst an einzelnen Stellen zu vertrocknen. Die Knospen waren fast ohne Ausnahme klein, noch fest geschlossen und hart, die Knospendecke aschgrau verfärbt, trocken, spröde und mit mehr oder minder zahlreichen, ausserordentlich kleinen, schwarzen, wenig hervorragenden Pünktchen bedeckt. Das Innere der Knospen war völlig gebräunt, trocken, die einzelnen Schichten der künftigen Blätter häutig dünn, alles todt und abgestorben. Unterhalb der abgestorbenen Knospen kamen vereinzelt neue, normal entwickelte Triebe zum Vorschein. Meistens jedoch zeigte sich auch die Rinde unterhalb der abgestorbenen Knospe längs des ganzen Triebes schwarz und aufgeplatzt. Die Zersetzung derselben war noch im ersten Stadium, doch zeigte auch der Holzkörper des Triebes selbst einzelne braun tingierte Flecken.“

„Die mikroskopische Untersuchung zeigte, dass die früher erwähnten, sehr kleinen schwarzen Pünktchen auf der Knospendecke parasitische Kernpilze sind. Das Perithecium derselben ist äusserst klein, mit freiem Auge kaum bemerkbar, punktförmig, schwarz, häutig; es entwickelt sich unterhalb der Cuticula* und durchbricht später dieselbe mit einer kleinen, schwarzen Mündung; im Inneren des Hohlraumes dieses Peritheciums bilden sich sehr zahlreiche, spindelförmige, einzellige (d. h. keine Querwand besitzende) Sporen, welche an beiden Enden scharf zugespitzt, fast gerade oder meistens ein wenig gekrümmt und farblos sind. Dieser Pilz gehört in die Gattung *Cryptosporium* Kunze, und seines eigenthümlichen Vorkommens wegen habe ich ihm den Namen *Cryptosporium perularum*, knospendeckenbewohnende Höhlenspore, gegeben.“

„Dass der beschriebene Pilz die Ursache und nicht die Folge des Absterbens der Knospen ist, unterliegt keinem Zweifel; ob er aber auch den Tod des ganzen Triebes verursacht, diese Frage kann ich für jetzt noch nicht beantworten.“

Ich will noch hinzufügen, dass manche Bäume stark gelitten haben und nur wenige Aeste besaßen, welche normal entwickelte Blätter und Blüten trugen. Einige verschont gebliebene Birnbäume waren überaus reich mit Blüten bedeckt, doch konnte man füglich die Krankheit als eine epidemische bezeichnen. Von den oben angegebenen Sorten haben „Mostbirne“ und „Salzburger-Birne“ weniger gelitten, während andere Obstsorten nicht befallen wurden. Es wäre wünschenswert, die Birnbäume anderer Gegenden bezüglich dieses Schädlings zu beobachten.

C. Der Gitterrost. Mit diesem Namen bezeichnet man eine Laubkrankheit der Birn- und Aepfelbäume, welche durch zwei Arten der Rostpilze, die einander sehr ähnlich sind, hervorgerufen wird: der Gitterrost des Birnbaumes von *Roestelia cancellata* Reb., jener des Apfelbaumes von *Roestelia pennicillata* Fr. Da sich beide, wie erwähnt, ganz ähnlich verhalten, so genügt es, den ersteren genauer zu schildern.

Im Mai oder anfangs Juni bilden sich auf den Blättern der Birnbäume, jedoch auch an den jungen Früchten, gelbe Flecken, auf welchen dicht gedrängt kleine rothe Pusteln stehen. Die Flecken werden rasch grösser und ihre Farbe geht in ein lebhaftes Roth über. Nach einiger Zeit schwellen dieselben an und in ihrer Mitte erheben sich

* Die oberste Schichte der Oberhaut.

auf der Unterseite des Blattes anfänglich halbkugelige, später kegelartige Gebilde, welche aussen von einer zelligen Hülle, dem Peridium, umkleidet sind. Sind diese Behälter endlich flaschenförmig geworden, unterdessen sie eine röthliche Farbe angenommen, so beginnt im Innern derselben die Sporenbildung; diese sind fast kugelförmig und zu Ketten verbunden. Ein Umstand ist jedoch besonders merkwürdig, dass nur immer die abwechselnden Sporen der Kette entwicklungsfähig werden, während die dazwischen liegenden steril (unfruchtbar) bleiben und sich zu cylindrischen Verbindungsgliedern der ersteren umbilden. Sind die Sporen reif, so zerreisst die Peridie, wodurch sie frei werden. Das Oeffnen der Peridie geschieht in der Weise, dass sich die aneinander liegenden Zellreihen der Länge nach von einander trennen und nur durch ihre Endzellen mit einander verbunden bleiben; so stellt die Peridie ein zartes, aus Fasern gebildetes Gitterwerk dar, woher der Name Gitterrost. Später lösen sich die Endzellen und die Fasern fallen strahlig von einander.

Seit man die Beobachtung gemacht, dass die Sporen des Gitterrostes, ähnlich wie jene des Becherrostes am Sauerdorne, auf anderen Gewächsen (Sadebaum, Juniperus Sabina L.) eine zweite Fruchtform hervorrufen, hat derselbe erhöhte Aufmerksamkeit gefunden.

Dieser Pilz zerstört das Laub der Birnbäume und dessen junge Früchte, tritt jedoch nur sporadisch auf. In der Krimm soll er bedeutenderen Schaden verursachen.

D. Der Eischimmel der Früchte oder Oidium ructigenum Kze. et Schm. Unbedingt muss dieser Pilz als einer der vorbreitetsten und schädlichsten aller jener bezeichnet werden, die auf reifem oder halbreifem Obste vorkommen. Gewöhnlich findet man die Angabe, dass sich *Oidium fructigenum* nur auf abgefallenem, auf der Erde liegendem, faulendem Obste entwickle; dem ist jedoch nicht so, da er ebensowohl auf noch hängenden Früchten sich bildet, ja mit dem Faulen derselben gar nichts zu thun hat. Da er zur gleichen Gattung, als der im letzten Artikel genau beschriebene Mehlthaupilz der Rebe gehört, so kann hier von der Schilderung des mikroskopischen Baues abgesehen und nur seine äussere Erscheinung besprochen werden.

Der Pilz, dessen Mycel anfangs unter der Fruchthaut weit umherkriecht und diese später durchbricht, bildet auf der Fruchtschale ziemlich dicke, zähe Polster von ovaler oder runder Gestalt, die in den meisten Fällen zu langen Häufchen und Bändern zusammenfliessen. Auf Aepfeln besonders stehen sie häufig in concentrischen, mehr oder weniger vollständigen Kreisen. Ihre Farbe ist schmutzig weiss oder isabellfarben. Die klimatischen Verhältnisse haben auf die Entwicklung dieses *Oidiums* einen grossen Einfluss; ein warmer regenloser Spätsommer begünstigt diese in auffallender Weise.

Er ist allgemein verbreitet und wurde an Aepfeln (*Pyrus Malus* L.), Birnen (*Pyrus communis* L.), Pflirsichen (*Persica vulgaris* Mill.), Aprikosen (*Prunus Armeniaca* L.), Mispeln (*Mespilus germanica* L.), Quitten (*Cydonia vulgaris* Pers.) und Cornelkirschen (*Cornus mas* L.), eine ihm sehr ähnliche Art auch an Zwetschken (*Prunus domestica* L.) beobachtet.

Prof. Wilh. Voss.

Rundschau.

Niederösterreich. (Landes-Lehrerconferenz. — Keine Reisestipendien mehr.) Für die niederösterreichische Landes-Lehrerconferenz, die am 9., 10. und 11ten September stattfindet, wurde folgende Tagesordnung festgesetzt: 1.) Kann bei einem in den letzten Jahrgängen der Schulpflicht an die Stelle des bisherigen Unterrichtes gesetzten Fortbildungs- und Wiederholungsunterrichte mit beschränkter Stundenzahl das vom Reichsvolksschulgesetze bestimmte Lehrziel der Volksschule im Sinne und Geiste des-

selben erreicht werden? 2.) Welche Aufgaben hat der Lehrer in erziehlicher Beziehung? 3.) Ist es wünschenswert, landwirtschaftliche Fortbildungsschulen zu errichten, und wie sind dieselben einzurichten? 4.) Anträge. — Mit den Reisetstipendien, welche bisher der Landesausschuss alljährlich für einzelne Lehrer gewährte, damit selbe Schulen des Auslandes studieren konnten, ist's nun aus! Sie sind ein Opfer eines etwas einseitig angelegten Sparsystems geworden und die niederösterreichischen Lehrer sind um eine Errungenschaft ärmer. Man behauptet zwar, dass ein Theil dieser Stipendien noch fortbestehen werde, kann dies jedoch noch nicht als sicher hinnehmen.

Bosnien-Herzegowina. Die bosnische Landesregierung beabsichtigt, Fachmänner, in erster Linie aus Kroazien, einzuladen, die von den Türken im trostlosesten Zustande hinterlassenen Schulen des occupierten Gebiets zu inspiciern, um dann auf Grundlage der gesammelten Erfahrungen an die Neuorganisierung der Unterrichtsanstalten zu gehen.

L o c a l e s .

Veränderungen im Lehrstande. Definitiv erklärt wurden: Fräulein Rosa Junis als dritte Lehrerin auf ihrem bisherigen Posten in Sagor, Herr Andreas Kmet als dritter Lehrer auf seinem bisherigen Posten zu Neumarkt und Herr G. Režek, vorher provisorischer Lehrer zu Presser, als vierter Lehrer zu Krainburg. Herr Franz Breznik, Lehrer zu Terstenik, trat in den Ruhestand. — Herr Anton Lipovec, ehemals Hilfslehrer an der hiesigen k. k. Uebungsschule, erhielt eine Bürgerschullehrerstelle in Wien, und Herr Johann Kern, Lehrer im k. k. Militär-Waisenhaus zu Fischau bei Wiener-Neustadt, eine Lehrerstelle an der Privatschule in Trifail.

Aus der Sitzung des k. k. Landesschulrathes vom 24. Juni. — Der Bericht der Direction der k. k. Prüfungscommission für allgemeine Volks- und Bürgerschulen in Laibach, betreffend die im Apriltermine abgehaltenen Lehrbefähigungsprüfungen, wird zur Kenntnis genommen und bezüglich Vertheilung des Reinertrages der Prüfungstaxen Beschluss gefasst. — Einem Volksschullehrer wird die angesuchte Versetzung in den bleibenden Ruhestand mit Ende August d. J. bewilligt und die normalmässige Pension zuerkannt. — Das Ansuchen einer Gemeinde um Abschreibung der ihr aus den Jahren 1873/74 und 1875 für den Normalschulfond obliegenden Schulgiebigkeiten wird einvernehmlich mit dem krainischen Landesausschusse abgewiesen, dagegen werden derselben zwei Fristen zur Zahlung des Rückstandes bewilligt. — Der von einem k. k. Bezirksschulrathen in Vorlage gebrachte Verhandlungsact, betreffend die Erweiterung einer einclassigen Volksschule zur zweiclassigen, wird dem Landesausschusse mit dem Antrage auf Zustimmung zur Schulerweiterung übermittelt. — Der Bericht des k. k. Bezirksschulrathes Stein, betreffend die zwischen der Bürgercorporation und der Schulgemeinde in Stein hinsichtlich der Unterbringung der dortigen Knaben- und Mädchenschule in einem neu zu erbauenden Schulgebäude getroffene Vereinbarung, wird zur Kenntnis genommen und wegen seinerzeitiger Sicherstellung und Einbringung des betreffenden Mietzinses das Entsprechende angeordnet. — Gesuche von Aushilfslehrindividuen um Zulassung zur Lehrbefähigungsprüfung für allgemeine Volksschulen werden höheren Orts in Vorlage gebracht. — In Absicht auf die Controle des Schulbesuches an Privatvolksschulen wird die Einführung von Classenbüchern an denselben angeordnet. — Recurse in Straffällen über Schulversäumnisse, dann Geldaushilfs- und Remunerationsgesuche werden erledigt.

Die Bezirks-Lehrerconferenz für die Stadt Laibach fand Donnerstag, den 24. Juni, von 9 bis 1 Uhr vormittags im städtischen Rathaussaale unter dem Vorsitze des Bezirksschulinspectors Professor Ritter v. Gariboldi und in Anwesenheit von 30 stimmberechtigten Mitgliedern (je 7 von der k. k. Lehrer- und der Lehrerinnenbildungsanstalt und

sämmtliche 16 Lehrer und Lehrerinnen der städtischen Volksschulen) und mehrerer anderer Lehrpersonen statt. Auch das Mitglied des Stadtschulrathes, Gemeinderath C. Leskovic, beehrte die Versammlung mit seinem Besuche. Zum Stellvertreter des Vorsitzenden wurde der Director der k. k. Lehrerbildungsanstalt, Herr Bl. Hrovath, bestimmt, zu Schriftführern die städtischen Lehrer J. Maier und A. Žumer gewählt. Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung mit der Mittheilung der seit der vorjährigen Conferenz vorgegangenen Veränderungen im Stande der Lehrkörper des Stadtschulbezirkes und mit einem Berichte über seine Wirksamkeit im Stadtschulrath. Hierauf folgten seine Wahrnehmungen gelegentlich der Inspectionen, insbesondere in Bezug auf Schulbesuch, Schulzucht, Unterricht im allgemeinen und in den einzelnen Gegenständen sammt den bezüglichlichen Rathschlägen. — Als zweiter Punkt der Tagesordnung folgte die Besprechung der Schreibschrift der beiden von den städtischen Lehrern A. Žumer und A. Razinger verfassten und von Kleinmayr & Bamberg verlegten Fibeln „Slovensko-nemški abecednik“ und „Slovenski abecednik“. Aus der Einleitung des Vorsitzenden gieng hervor, dass das erstere dieser Lehrwerke schon im vorigen Jahre im Manuscripte der Lehrerconferenz vorgelegt und von derselben in Anbetracht der Unbrauchbarkeit der vom k. k. Schulbücherverlage herausgegebenen gleichnamigen Fibel zum künftigen Lehrgebrauche acceptiert worden sei, im Falle dasselbe vom hohen Ministerium zugelassen werden sollte. Nach dem Erscheinen der Fibel im Drucke wurde sie von dem Vorsitzenden der Conferenz in diesem Sinne auch der Landesschulbehörde vorgelegt. Vor kurzem aber sei dasselbe Werk vom Verleger abermals beim Stadtschulrath behufs Befürwortung zur Zulässigkeiterklärung eingereicht worden. Da sich mittlerweile mehrere städtische sowohl als Uebungslehrer gegen die in der Fibel angewandte eigenartige Methode des Schreibunterrichtes ausgesprochen und erklärt hatten, dieselbe bei ihrem Unterrichte nicht anwenden zu wollen (und in der That ist die Ausführung der Schreiftafeln in der herausgegebenen Fibel nicht darnach, um diese Methode besonders anzuempfehlen), es bisher auch an jeder Instruction zum Unterrichte in derselben fehlte, so erachtete es der ständige Ausschuss als angezeigt, die Besprechung der Methode an die Tagesordnung zu setzen, damit Herrn Razinger Gelegenheit gegeben werde, dieselbe auch vor den Augen jener Lehrer zu entwickeln, die seinem Vortrage im krainischen Landeslehrervereine nicht beigewohnt. Herr Razinger entledigte sich denn auch seiner Aufgabe in bester Weise und wusste dadurch der Methode neue Anhänger zu gewinnen. In der auf den Vortrag vom Vorsitzenden eröffneten Debatte fand dieselbe einen begeisterten Lobredner an Hauptlehrer Kronberger. Auch Herr Žumer und Oberlehrer Belar sprachen für dieselbe. Herr Uebungslehrer J. Eppich anerkannte die Gründlichkeit im Vortrage des Herrn Razinger, sprach sich aber gegen die Methode selbst aus; dieselbe sei gar nicht neu, sondern schon längst producirt, aber auch als unpraktisch erkannt und daher abgethan worden. Die Schreiftafeln der Fibel seien gar nicht gefällig, beleidigen sogar das Auge, und er stelle in Rücksicht auf den sonstigen hohen Wert der Fibel den Antrag, die Lehrerversammlung wolle sich zwar für die Einführung der Fibel entscheiden, jedoch unter der Bedingung, dass in einer zweiten Auflage derselben eine andere Schreibschrift gewählt werde. Bei der Abstimmung sprachen sich 10 Conferenzmitglieder (6 von den städtischen Volksschulen, 4 von der Lehrerbildungsanstalt) für, 20 (10 von der Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt, 10 von den städtischen Schulen, die Verfasser der Fibel mitgezählt) gegen den Antrag Eppich aus, der somit abgelehnt wurde. — Als dritter Punkt folgte die Wahl der Lehr- und Lesebücher an den städtischen Volksschulen für das Jahr 1880/81 behufs Vorlage an die Bezirksschulbehörde. Das Verzeichnis derselben bringen wir nach der Approbierung. — Vierter Punkt: Bericht der Bibliothekscommission über Stand und Rechnung der Bezirkslehrerbibliothek. Vor demselben besprach der Vorsitzende die seit der vor-

jährigen Conferenz von verschiedenen Verlegern an seine Person eingelangten Bücher, Lehrmittel, Kataloge u. s. w. und übergab dieselben der Bezirksbibliothek. Aus dem Berichte des Obmannes der Commission, Herrn Franz Kokalj, gieng hervor, dass die Bibliothek, die im städtischen Volksschulgebäude in der Zoisstrasse untergebracht ist, gegenwärtig 449 Bände und 65 Hefte zählt. Sie steht mit Ausnahme der Ferien jeden Donnerstag von 9 bis $\frac{3}{4}$ 12 Uhr den Parteien offen; die Bücher werden denselben jedoch auch ins Haus gestellt. Entlehnt wurden während dieses Schuljahres 149 Werke. Die Dotation vonseite der Stadtgemeinde beträgt 30 fl. jährlich. Die Einnahmen beliefen sich auf 47 fl. 18 kr., die Ausgaben, fast durchgängig für angekaufte Werke, auf 15 fl. 67 kr., blieb somit ein Rest von 31 fl. 51 kr. Geschenkweise kamen heuer der Bibliothek zu: Vom Herrn Professor Ritter v. Gariboldi 6 Werke in 15 Bänden; vom Herrn Katecheten der städt. Schulen Joh. Rosman 8 Werke in 15 Bänden; vom Herrn Katecheten der Ursulinnenschule Anton Keržič 7 Werke in 8 Bänden; vom Herrn Buchdruckereibesitzer Krajec in Rudolfswert ein Exemplar seiner Ausgabe von Valvasors „Ehre des Herzogthums Krain“; vom Herrn Uebungslehrer Tomšič 2 Exemplare seiner Jugendzeitschrift. Bei den Vorschlägen bezüglich des Neuankaufes von Werken ergab sich ein interessantes Intermezzo, welches charakteristisch ist für den Geist, der unsere liberalen Schulzustände zu bedrohen beginnt. Als nämlich der Commissionsobmann vorschlug, den bisherigen gänzlichen Mangel an Classikern allmählich aus der so wohlfeilen Reclam'schen Universalbibliothek zu decken, trat der Hauptlehrer an der Lehrerinnenbildungsanstalt, Herr Kronberger, entschieden dagegen auf, indem er sich auf einen andern Professor seiner Anstalt, Herrn Samhaber, als Gewährsmann berief;* Reclams Bibliothek sei sittlich sehr bedenklichen Inhalts, so befinde sich z. B. darunter ein „Nibelungen-Lied“, das viele höchst anstössige Stellen enthalte (!). Er schlage deswegen für die Lehrer revidierte oder sogenannte Schulausgaben der Classiker vor. Er blieb dabei trotz der Erinnerung des städtischen Lehrers Herrn J. Belè, dass ja revidierte Schulausgaben nur für Schüler und nicht für Lehrer bestimmt seien, und verlangte Abstimmung. In der That gab es mehrere, die für ihre geistige Bevormundung durch revidierte Schulausgaben der Classiker stimmten. Selbstverständlich fiel der Antrag, und es ist höchst sonderbar, dass derselbe überhaupt zur Abstimmung gelangte. Es herrschte während derselben in trefflich bezeichnender Weise ein höchst unheimliches Dunkel im Saale, denn draussen hatte sich ein Gewitter zusammengezogen und Rollen des Donners mischte sich mit den Stimmen der Redenden. Zu erwähnen ist noch ein vom städtischen Lehrer A. Žumer eingebrachter Antrag, der Bezirksschulinspector wolle erwirken, dass die städtischen Lehrer Bücher auch aus der k. k. Lycealbibliothek entlehnen dürfen. Der Vorsitzende versprach ein diesbezügliches Einschreiten. Ueber Vorschlag des Herrn Directors der Lehrerbildungsanstalt wurden nicht nur die Bibliothekskommission (Kokalj, Raktelj, Žumer), sondern auch, zum fünften Punkte der Tagesordnung, die bisherigen Mitglieder des ständigen Ausschusses (Professor Linhart, Oberlehrer Praprotnik, städt. Lehrer Raktelj, Uebungslehrer Tomšič) durch Acclamation wiedergewählt. Da keine selbständigen Anträge eingelaufen waren, so schloss hierauf der Vorsitzende die Sitzung mit einer kurzen Anrede an die versammelte Lehrerschaft. — Der schon durch sieben Jahre übliche nachmittägige Ausflug „zum steinernen Tisch“ in Schischka musste wegen des schlechten Wetters diesmal aufgegeben werden.

Bezirks-Lehrerconferenzen. Ausser der Conferenz für den Schulbezirk Stein wurden am letzten Mittwoch (7. d. M.) solche auch in Gottschee, Loitsch und Adelsberg abgehalten. Ob Raummangels ist es uns nicht möglich, schon heute darauf zurückzukommen, und bringen wir nur die Tagesordnung der Gottscheer Conferenz, welche ausser den gewöhn-

* Wir verweisen auf das heutige „Eingesendet“ des Herrn Prof. Samhaber. D. Red.

lichen Gegenständen noch folgende enthielt: 1.) Der Lehrer von einst und jetzt — ein Vergleich zwischen den älteren und neueren Schulverhältnissen. 2.) Wie kann sich der Lehrer die Zufriedenheit mit seinem Stande erwerben und erhalten? 3.) Behandlung eines Lesestückes geschichtlichen Inhaltes.

Aus dem krainischen Landtage. Sechste Sitzung am 28. Juni. Der Finanzausschuss beantragt: 1.) Der Landtag wolle dem Normalschulfonds-Voranschläge für das Jahr 1881 in dem Erfordernisse mit 199,311 fl., in der Bedeckung mit 15,551 fl. 72 $\frac{1}{2}$ kr., sonach mit dem Abgange von 183,759 fl. 27 $\frac{1}{2}$ kr. seine Zustimmung geben. 2.) Die Deckung dieses Abganges im vollen Betrage pr. 183,759 fl. 27 $\frac{1}{2}$ kr. habe durch eine Normalschulfonds-Landesumlage auf die dem Zuschläge bei dem Landes- und Grundentlastungsfonde unterliegenden directen Steuern, mit Ausnahme jener des Stadtbezirkes Laibach, zu erfolgen, über deren Procentsatz man sich die Beschlussfassung vorbehalten wird. 3.) Der Landesauschuss werde beauftragt, bei Verwendung des für die Remunerationen der Religionslehrer präliminirten Crediten per 735 fl. und 700 fl. in Gemässheit des Landtagsbeschlusses vom 21. Juni 1880 vorzugehen. Sämmtliche Anträge wurden ohne Debatte angenommen. — Der Finanzausschuss berichtet ferner über die Petition des slovenischen Lehrervereines wegen Ertheilung von Gehaltsvorschüssen an die Volksschullehrer und beantragt die Zuweisung derselben an den Landesauschuss, welcher sich darüber mit dem k. k. Landeschulrathe ins Einvernehmen zu setzen und dem Landtage in der nächsten Session Bericht zu erstatten habe. (Angenommen). Endlich beantragt der Finanzausschuss, der Schulgemeinde Ratschach für die Schulbau-Schuldentilgung ein unverzinsliches Darlehen per 2000 fl. aus dem Landesfonde zu bewilligen. Nachdem Abg. Ritter v. Gutmannsthal den Antrag unterstützt, wird derselbe angenommen. — Siebente Sitzung am 2. Juli. Der Finanzausschuss beantragt, der Schulgemeinde St. Martin bei Littai zur Bauberstellung ihres Schulgebäudes ein Darlehen per 1200 fl. gegen 5proc. Verzinsung in drei Raten zu bewilligen. Abg. Svetec beantragt, der genannten Schulgemeinde, welche derzeit schon eine 78proc. Schulumlage zu tragen hat, ein unverzinsliches Darlehen per 2000 fl., dessen Rückzahlung erst im Jahre 1884 zu beginnen hätte, zu bewilligen. Abg. Ritter v. Gutmannsthal beantragt unter den vom Abg. Svetec angegebenen Modalitäten ein Darlehen von 1500 fl. Landespräsident Winkler weist darauf hin, dass die Schulgemeinde St. Martin, trotzdem sie ihre Verpflichtungen vollkommen erfüllt habe, zu neuen Zahlungen genöthigt und in die traurige Lage versetzt sei, den Rechtsweg betreten zu müssen. Redner unterstützt daher den Antrag des Abg. Svetec, eventuell jenen des Abg. v. Gutmannsthal. Abg. Graselli stimmt dafür, die schwere Aufgabe der Schulgemeinde zu erleichtern, die ohnehin mit ihrer Schule die grössten Nöthen hat. Wenn die Gemeinde den Process gewinne, so werde sie ohnedem die Schuld sofort tilgen. Abg. Dr. v. Schrey beantragt, 1500 fl. unter den vom Finanzausschusse beantragten Bedingungen zu bewilligen. Nachdem Abg. Ritter v. Gutmannsthal seinen Antrag zurückgezogen, wird der Antrag des Abg. Svetec abgelehnt und jener des Abg. Dr. v. Schrey angenommen. Der Antrag des Petitionsausschusses, das Gesuch der Gemeinde Prem wegen Fortsetzung des Wiederholungsunterrichtes, wird angenommen. — Achte Sitzung am 5. Juli. Es wird die Einhebung von Gemeindeumlagen auf alle directen Steuern zur Bestreitung von Auslagen für Schulhausbauten und Schulbedürfnisse bewilligt den Ortsgemeinden: Unterschischka (Bez. Umg. Laibach), Dovsko (Bez. Stein), Ratschach (Bez. Gurkfeld), Radovica und Draschitz (Bez. Tschernembl), St. Veit bei Wippach, Ober-Urem, Tamec, Breitof, Jablaniz (für Unter-Semon; alle im Bez. Adelsberg) und Oblak (Bez. Loitsch). Anlässlich eines Antrages des Finanzausschusses wurde mitgetheilt, dass Se. Majestät der Kaiser mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. Juni d. J. den weiteren Bestand des Realgymnasiums in Krainburg als Untergymnasium anzuordnen geruht haben. — Schliesslich referiert Abg.

Dr. v. Schrey über die Rechnungsabschlüsse des krainischen Normalschulfondes pro 1878 und 1879.

Remunerationen für Ertheilung des landwirtschaftlichen Unterrichtes. Im Schulbezirke Stein wurden mehreren Lehrern, welche den landwirtschaftlichen Unterricht in separaten Stunden ertheilten, Remunerationen in der Höhe von 20 bis 50 fl. flüssig gemacht.

Mannigfaltiges.

Metzner's „Vaterländische Schreib- und Aufgabenhefte“. Die durch die Herausgabe obiger Hefte verdienstvolle Verlagsfirma Heinrich Feitzinger in Teschen theilt uns soeben mit, dass sie zur grösseren Bequemlichkeit und zur Erleichterung des Bezuges dieser Hefte eine Niederlage in Wien unter der Firma Heinrich Feitzinger & Comp. errichtet hat, deren Adresse I. Tuchlauben Nr. 18 lautet. Wenn wir heute auf eine neuerliche Besprechung dieses patriotischen und den österreichischen Schulen in jeder Beziehung empfehlenswerten Unternehmens zurückkommen, so bietet uns hiezu eine uns von der Verlagsfirma zugesandte Collection Gelegenheit, die wir einer solchen für würdig halten.

Die Verlagsfirma hat nämlich die glückliche Idee durchgeführt, diese Hefte auch den oberen Classen der Volks- und Bürgerschulen zugänglich zu machen, indem sie ausser den in den unteren Classen gebräuchlichen kleinen Heften (Ausgabe A à 2 kr.) grössere Sorten in den Verschleiss bringt. So liegt uns zum Beispiel die Ausgabe B vor, die wohl im Formate nicht grösser als die 2 kr.-Hefte, aber 16 Blätter enthaltend, mit einem dicken Umschlage versehen ist. Dieser dicke Umschlag, den wir bei der Ausgabe D wieder finden, ist eine nicht zu unterschätzende Neuerung, indem dadurch das Verkrüppeln und selbst das Beschmutzen desselben vermieden wird und das Heft noch nach längerem Gebrauche ansehnlich erscheinen lässt. Bei der Ausgabe C beginnt das grosse Format (19 : 24 $\frac{1}{2}$ cm) der Hefte und enthält dieselbe 12 Blätter. Die Ausgabe D, die, wie vorerwähnt, mit dickem Umschlage versehen ist, ist in dreierlei Stärken, und zwar D^I = 16 Blätter, D^{II} = 20 Blätter und D^{III} = 24 Blätter erschienen und eignet sich infolge des Formates und der ganzen äusserst netten Ausstattung besonders als „Reinheftausgabe“ für die oberen Classen. Sämmtliche Ausgaben sind in allen erdenklichen Lineaturen, ebenso auch unliniert, zu haben; dennoch ist die Verlagsfirma gern bereit, speciellen Wünschen im ausgedehntesten Masse Rechnung zu tragen. Die Ausgaben E und F sind Zeichenhefte nach stymtographischem System und enthalten sechs Nummern, die, wie folgt, eingetheilt sind: Nr. 1 = $\frac{3}{4}$ cm, Nr. 2 = 1 cm, Nr. 3 = 1 $\frac{1}{2}$ cm, Nr. 4 = 2 cm, Nr. 5 = 4 cm und Nr. 6 = ohne Punkte. — Es erübrigt uns noch, die Preise der einzelnen Ausgaben anzuführen, und zwar kostet die Ausgabe A 2 kr., B 4 kr., C 4 kr., D^I 6 kr., D^{II} 7 kr., D^{III} 8 kr., E 3 kr. und F 2 kr. Detailpreis, und wir können auch in dieser Richtung nur unsere Zufriedenheit aussprechen und den Wunsch beifügen, es mögen diese Bemühungen durch Einführung der Hefte an den österreichischen Schulen reichlich gelohnt werden.

Erledigte Lehrstellen.

Krain. Lehrerstelle an der evangelischen Schule zu Laibach, Gehalt nach Uebereinkommen, beim Presbyterium der evangelischen Gemeinde in Laibach. — Im Schulbezirke Tschernembl: Einclassige Volksschule in Drašič, Lehrerstelle, Gehalt 400 fl., Wohnung (auch provisorisch oder durch Aushilfslehrer zu besetzen); bis Ende Juli. — Im Schulbezirke Rudolfswert: Einclassige Volksschule in Selo bei Schönberg, Lehrerstelle, Gehalt 400 fl., Wohnung; bis 10. August. — Im Schulbezirke Krainburg: Einclassige Volksschule in Terstenik, Lehrstelle, Gehalt 450 fl., Wohnung; bis 1. August.

Küstenland. (Sieh letzte Nummer).

Steiermark. (Sieh letzte Nummer, ausserdem:) Unterlehrerstelle zu Hartberg, Gehalt 560 fl.; Ortsschulrath daselbst bis 7. August. — Einclassige Schule zu Grosslobming (Bezirk Knittelfeld), Lehrstelle, Gehalt 600 fl., Wohnung; Ortsschulrath daselbst bis 15. Juli. — Vierclassige Schule zu Trofaiach, Oberlehrerstelle, Gehalt 700 fl., Wohnung; und Unterlehrerstelle mit 560 fl. Gehalt; Ortsschulrath daselbst bis 25. Juli. — Einclassige Schule zu Traboch (Bezirk Leoben), Lehrerstelle, Gehalt 600 fl., Wohnung, Garten; Ortsschulrath daselbst bis 16. Juli. — Dreiclassige Schule zu St. Benedicten in W. B. (Bezirk St. Leonhard), Lehrerstelle mit

550 fl. und Unterlehrerstelle mit 440 fl. und Wohnung; Ortsschulrath daselbst bis 24. Juli. — Dreiclassige Schule zu St. Josef (Bezirk Stainz), Oberlehrerstelle, Gehalt 550 fl., Funktionszulage 50 fl., Wohnung; Ortsschulrath daselbst bis 8. August. — Einclassige Schule zu Raswald (Bezirk Windischgraz), Lehrerstelle, Gehalt 600 fl., Wohnung; Ortsschulrath daselbst bis 1. August. — Mädchenschule zu Judenburg, Unterlehrerinstelle (definitiv), 1. Gehaltsclasse; Ortsschulrath daselbst bis 20. Juli. — Unterlehrerstelle zu W.-Landsberg, 3. Gehaltsclasse, Wohnung; Ortsschulrath bis 24. Juli. — Zweiclassige Schule zu Thal (Bezirk Umgebung Graz), Unterlehrerstelle, Gehalt 440 fl.; Ortsschulrath bis 15. Juli.

Eingesendet.

Die Behauptung des Herrn Kronberger, als ob ich die Aufnahme der sog. „gereinigten Classiker“ an Lehrerbibliotheken befürwortet hätte, muss ich als einfache Unwahrheit entschieden zurückweisen. Ich weiss überhaupt gar nicht, wie ich zu der Ehre komme, von einem Manne als „Gewährsmann“ gepriesen zu werden, dessen Anschauungen mit den meinigen nach jeder Richtung hin in unversöhnbarem Gegensatze sich befinden. **Samhaber.**

Concursausschreibung.

An der hiesigen, mit dem Oeffentlichkeitsrechte versehenen evangelischen Schule ist die zweite Lehrstelle mit Beginn des Schuljahres 1880/81 neu zu besetzen.

Bewerber um dieselbe wollen ihre belegten Gesuche unter Angabe der Gehaltsansprüche baldigst einreichen beim

Laibach am 1. Juli 1880.

Presbyterium der evangel. Gemeinde.

J. Giontini's Buchhandlung, Laibach, Rathausplatz Nr. 17, empfiehlt den p. t. Herren Ortsschulrathen und Schulleitern bei herannahendem Schulenschlusse ihr reichhaltiges Lager von slovenischen und deutschen

Prämienbüchern

in hübschen Einbänden zu den billigsten Preisen.

Partien werden zu beliebigen Beträgen zusammengestellt.

Stutzflügel,

neu, 7-octavig, prachtvoll in Ton und Ausstattung, dreifache Verspreizung mit Metallplatte, fehlerfrei sammt Garantie um 235 fl. zu verkaufen. **J. D.,** Bürgerschullehrer, Wien, Weyringergasse Nr. 6., III. Stock 18

Fast verschenkt!

Das von der Massverwahrung der fälschten „vereinigten Britanniasilberfabrik“ übernommene Kleinsilber wird wegen eingegangenen grossen Zahlungsverpflichtungen und gänzlicher Kammung der Localitäten **um 75 Procent unter der Schätzung verkauft** **daher also**

fast verschenkt.

Für nur fl. 7-25, als kaum der Hälfte des Wertes, erhält man nachstehendes ausserst edelgestes Britanniasilber-Speiseservice, **welches früher fl. 30 kostete,** und wird für das Weissbleiben der Bestecke **25 Jahre garantirt**

6 Tafelmesser mit vorzüglichem Stahlklingen,
6 echt engl. Brit.-Silber-Gabeln,
6 massive Brit.-Silber-Speisesöffel,
6 feinste Brit.-Silber-Kaffeelöffel,
1 schwerer Brit.-Silber-Suppenlöffel,
1 massiver Brit.-Silber-Milchschöpfer,
6 feinst eiselerte Präsentier-Tablets,
6 vorzügliche Messerleger, Krystall,
3 schöne massive Elfenbeiner,
3 prachtvolle feinste Zuckerkassen,
1 vorzüglicher Pfeffer- oder Zuckerbehälter,
1 Thonensilber feinsten Sorte,
2 offenevolle Salon-Tablettenhalter.
(48 Stück.)
Alle hier angeführten 48 Stück Prachtgegenstände kosten zusammen bloss

Gulden 7-25.

Bestellungen gegen Postversendung (Nachnahme) oder vorherige Geldinsendung werden, so lange der Vorrath oben reich, effectuirt durch das

Vereinsbüro

Britanniasilber-Fabrikdepot

Wien,

II., Untere Donaustrasse 43.

Im nichtkonvenirenden Falle wird das Service binnen 8 Tagen zurückgenommen.
Hundert von Dankungs- und Anerkennungsschreiben von den passagendsten Persönlichkeiten über die **Vorzüglichkeit und Gediegenheit** dieses Fabrikates, welche wegen **Kammung** nicht veröffentlicht werden können, liegen zur **öffentlichen Einsicht** in unseiner Bureauz auf.
Wegen Fälschungen wolle man sich die Adresse gut merken und die Strasse **genau angeben.**

Anzeige.

Die heutige Nummer enthält eine Beilage der Verlagshandlung C. Winiker in Brünn.

Für die Redaction verantwortlich: Joh. Sima, Kaiser-Josefs-Platz Nr. 1.

Verlegt und herausgegeben vom „Krain. Landes-Lehrerverein“. — Druck von Kleinmayr & Bamberg, Laibach.